

Veranstaltungen 2017 / 2018: siehe Seite 12

[Download dieses Berichts](#)

2005 wurde in Konstanz die Initiative „Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz“ gegründet, mit dem primären Ziel Biografien Konstanzer Opfer des Nationalsozialismus zu recherchieren und mit der Verlegung von Stolpersteinen an ihrem letzten selbsterwählten Wohnsitz oder ihrer Wirkungsstätte namentlich und individuell zu erinnern. Bereits 2006 konnten die ersten Stolpersteine in Konstanz verlegt werden. Seitdem kamen jedes Jahr weitere Stolpersteine im Konstanzer Innenstadtgebiet, aber auch in den Randbezirken und Vororten hinzu, die an jüdische Opfer, Euthanasieopfer, politisch oder religiös Verfolgte, Deserteure, Homosexuelle oder Sinti und Roma erinnern. Bis September 2018 konnten durch die Initiative in Konstanz 222 und in Kreuzlingen sowie Tägerwilen weitere 3 Stolpersteine verlegt werden.

Mit der Verlegung eines Stolpersteines kehrt der Name an den Ort zurück, wo der erinnerte Mensch seinen Lebensmittelpunkt hatte und so gibt man symbolisch dem Menschen ein Stück seiner Würde und seiner geraubten Heimat und Existenz zurück. Hinter jedem einzelnen verlegten Stolperstein steht jedoch mehr als der Name und wenige in den Stein gemeißelte biografische Eckdaten. Grundlage jeder Stolpersteinverlegung ist eine umfassend und gründlich recherchierte Biografie, die das Leben des Menschen, seine Familiengeschichte, nach Möglichkeit auch anhand persönlicher Aufzeichnungen und Fotografien, nachzeichnen soll und so vor dem Vergessen bewahren. Gleichzeitig erfolgt immer eine Suche nach Angehörigen, nicht nur, um weitere Informationen zu recherchieren, sondern vielmehr um oftmals unterbrochene Familienbanden zusammenzuführen, um verloren gegangene Erinnerungen zurück- und weiterzugeben und um die Angehörigen zur Stolpersteinverlegung einzuladen.

Damit diese Erinnerungsarbeit nachhaltig bleibt, die Konstanzer Bevölkerung erreichen und involvieren kann und vor allem auch den Bezug zur Gegenwart immer wieder erneuern kann, hat die Initiative „Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz“ in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen getroffen und Aufgaben übernommen, die ohne die finanzielle und ideelle Unterstützung durch die Stadt Konstanz nicht möglich gewesen wären.

In dem vorliegenden Tätigkeitsbericht soll eine grobe Übersicht über unsere Aktivitäten im Förderzeitraum 2017/2018 vorgestellt werden. Aus Gründen der Lesbarkeit kann die Beschreibung nicht vollständig sein, sondern beschränkt sich auf die im Folgenden genannten Haupttätigkeitsfelder im genannten Förderzeitraum. Die Unterteilung erfolgt nur der Übersicht halber, in unserer praktischen Arbeit sind die genannten Tätigkeitsfelder nicht klar voneinander zu trennen und überschneiden sich in vielen Bereichen.

Haupttätigkeitsfelder Initiative „Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz“:

1. „Stolpersteinrecherchen“ und Verlegung von Stolpersteinen
2. Kontakte zu Überlebenden und Angehörigen
3. Bildungsarbeit mit Schulen aus Konstanz und dem Umland
4. Nachhaltige Dokumentation und Internetauftritt
5. Organisation von Gedenkveranstaltungen
6. Weitere Veranstaltungen, Ausstellungen und Kooperationen

1 „Stolpersteinrecherchen“ und Verlegung von Stolpersteinen

Eine unserer Hauptaufgaben ist weiterhin die Recherche von Biografien Konstanzer Opfer des Nationalsozialismus. Die Zahl der jährlich in Konstanz verlegten Stolpersteine spiegelt dabei nicht die Zahl der von uns vollständig recherchierten Biografien wider, sondern richtet sich nach den verfügbaren Kapazitäten des Künstlers Gunter Demnig, der nach wie vor in den allermeisten Fällen die inzwischen von einem Künstlerkollegen in Berlin handgefertigten Stolpersteine persönlich verlegt. In einem sehr engen Zeitplan verlegt Gunter Demnig oftmals in zwei oder mehr Orten am gleichen Tag Stolpersteine, weshalb die Anzahl der vorgegebenen Verlegestellen notwendigerweise limitiert sein muss.

Die einzelnen Recherchen sind sehr zeitaufwändig und werden mit höchster Sorgfalt und unter Berücksichtigung objektiver Kriterien von Mitgliedern der Konstanzer Stolpersteininitiative durchgeführt. Die Auswahl der zu recherchierenden Personen ergibt sich dabei mitunter zufällig. Sei es durch die Erwähnung eines Namens in Archivalien, die bei der Recherche anderer Biografien bearbeitet werden, sei es durch den Wunsch, auch die Familiengeschichten und somit auch Schicksale von Angehörigen zu recherchieren. Innerhalb der Initiative hat sich zum großen Teil eine Spezialisierung auf bestimmte Opfergruppen ergeben, was die Recherchearbeit vereinfacht. Auch wenn immer mehr Archive einzelne Datenbanken online zur Verfügung stellen, sind für einzelne Stolpersteinrecherchen oft wiederholte Archivbesuche notwendig und hier werden weder Zeitaufwand noch Entfernungen gescheut. (Beispiel: Recherche der Biografien von Selma und Irene Fuchs, für die Dr. Uwe Brüggemann in ein Archiv nach London reiste). Neben dem hohen ehrenamtlich geleisteten Zeitaufwand, fallen somit auch immer wieder Reisekosten und Gebühren für die Arbeit in Archiven an.

Am 3. Mai 2017 konnten 11, am 9. Juli 2018 weitere 15 neue Stolpersteine in Konstanz verlegt werden. Die Kosten für die Stolpersteine selber übernehmen dabei Paten und Patinnen, die damit auch die freiwillige Aufgabe übernehmen, diesen Stein zu pflegen.

Im Vorfeld der Stolpersteininitiative veröffentlicht der Südkurier ausgewählte Biografien und unterstützt uns damit auch in der Ankündigung der Stolpersteinverlegung. Letztere wird von uns würdig gestaltet. So konnten wir in den letzten Jahren an verschiedenen Verlegestellen auch musikalische Beiträge anbieten, teilweise beteiligten sich Schulklassen durch Musizieren oder das Verlesen von Texten bzw. der Blumenniederlegung an den Verlegungen selber. Durch persönliche Anschreiben eingeladene Anwohner nehmen dabei ebenso teil, wie Konstanzer Bürgerinnen und Bürger, die aus unseren Flyern oder der Zeitung von der Stolpersteinverlegung gehört haben. Aktiv laden wir auch Schulklassen ein, zahlreiche Lehrer sind in den letzten Jahren unseren Einladungen gefolgt und Schüler und Schülerinnen zeigten sich von der Verlegung und den Begegnungen mit Angehörigen sehr beeindruckt.

Inzwischen schon traditionell findet am Abend der Stolpersteinverlegung dann die symbolische Übergabe der neu verlegten Stolpersteine in die Hände der Stadt Konstanz statt. Gefolgt wird die Steinübergabe dann immer von einem Vortrag. So war 2017 die Referentin *Janka Kluge* (Landessprecherin der VVN-BdA Baden-Württemberg) mit einem Vortrag zu „Erinnerungskultur im Wandel der Zeit“ zu Gast. In diesem Jahr konnte der Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen, *Jens Rommel*, als Referent für den Vortrag „Hitlers letzte Helfer? Aktuelle Ermittlungen zu nationalsozialistischen Verbrechen“ gewonnen werden.

2 Kontakte zu Überlebenden und Angehörigen

Die Suche nach Angehörigen und vor allem das Herausfinden aktueller Kontaktadressen hat für uns eine hohe Priorität. Trotz Internet bleibt es eine der großen Herausforderungen unserer Stolpersteinrecherchen, ist meistens langwierig und erfordert Ausdauer und Hartnäckigkeit. Auch die erste Kontaktaufnahme ist nicht immer einfach und verlangt ein hohes Maß an Sensibilität. Umso erfreulicher war es für die Initiative, dass es uns sowohl 2017 als auch 2018 wieder gelungen ist, zahlreiche Angehörige, die teilweise weite Anreisewege hatten, zu den Verlegungen einzuladen. Insbesondere im Falle der jüdischen Familie Thanhauser kam es dabei in diesem Jahr zu einer beeindruckenden und berührenden ersten Begegnung von Familienangehörigen, die aufgrund der nationalsozialistischen Verfolgung und Flucht in verschiedene Kontinente den Kontakt verloren hatten.

Um den Familienangehörigen diese Reisen zu ermöglichen, ist in einigen Fällen die Gewährung eines Reisezuschusses unbedingt notwendig. Neben der Stolpersteinverlegung selber organisieren wir für die Angehörigen immer ein Rahmenprogramm, das nicht nur eine Stadttour auf den Spuren der eigenen Familie beinhaltet, sondern auch eine gemeinsame Begegnung mit den Mitgliedern der Stolpersteininitiative und den Paten der Stolpersteine selber.

Für die meisten Angehörige hat die Stolpersteinverlegung einen hohen emotionalen Stellenwert, vielfach ist Angehörigen die Verfolgungsgeschichte nur lückenhaft bekannt. Mitglieder der Initiative Stolpersteine unterstützen die Angehörigen in dieser Zeit durch eine enge Begleitung und es sind in den letzten Jahren viele Freundschaften entstanden. Als Beispiel mag aufgeführt werden, dass sich Angehörige mehrere ehemaliger jüdischer Konstanzer als Reaktion auf die Ankündigung der Gedenkstunde zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht, die durch die Stadt Konstanz diesen Sommer verschickt wurde, direkt an Mitglieder der Initiative Stolpersteine wandten, um weitere Informationen einzuholen, vor allem aber auch mit der Bitte um Hilfe, bei der Entschei-

dung, dafür nach Konstanz anzureisen oder nicht. Dies spricht für das große Vertrauen, dass der Initiative Stolpersteine aber darüber hinaus auch der Stadt Konstanz von den Angehörigen heute entgegengebracht wird.

So wird auch die persönliche Betreuung anreisender Angehöriger in diesem November von Mitgliedern der Initiative Stolpersteine übernommen.

Aus der vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Angehörigen und der Initiative Stolpersteine hat sich im letzten Jahr ein großes Ausstellungsprojekt entwickelt. Auf Anregung und Anfrage der Angehörigen Liliana Löwenstein, für deren Familie im Oktober 2016 in der Blarerstraße 4 Stolpersteine verlegt wurden, erstellte die Konstanzer Initiative die Ausstellung „Ein Name. Ein Schicksal. Ein Mensch“, die am 30. Oktober 2017 begleitend zur ersten Stolpersteinverlegung außerhalb Europas an der Pestalozzi-Schule in Buenos Aires eröffnet wurde. Die Ausstellung, die von der Deutschen Botschaft in Buenos Aires finanziert wurde, erfuhr auch medial große Resonanz. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung angelegt und ist derzeit an verschiedenen Schulen in Argentinien unterwegs. Um eine Nachhaltigkeit zu gewährleisten gibt es eine begleitende Homepage, die unter www.undestino.net zu finden ist.

Eine anlässlich der Gedenkveranstaltung im November 2018 anreisende Familie aus den USA wird zudem stellvertretend für die in diesem Jahr verstorbene Holocaustüberlebende Paula Goldlust aus Konstanz gemeinsam mit der Stolpersteininitiative eine Schulveranstaltung mitgestalten. Dabei wird aus der Perspektive der zweiten und dritten Generation nicht nur die Geschichte der überlebenden Eltern und Großeltern berichtet, sondern auch ein Gespräch über jüdisches Leben heute und Umgang mit Antisemitismus initiiert.

Dies leitet über zu einem weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit:

3 Bildungsarbeit mit Schulen aus Konstanz und dem Umland

Bereits seit 2009 arbeitet die Initiative eng mit den weiterführenden Konstanzer Schulen zusammen. Unsere Schüler- und Jugendarbeit haben wir in den letzten Jahren in unterschiedlichen außerschulischen Aktivitäten zur Gedenkarbeit immer weiter ausgebaut und hat auch insbesondere in der aktuellen Phase der Neuorientierung von Erinnerungsarbeit höchste Priorität. Dabei versuchen wir ein breites Angebot mit unterschiedlichen Schwerpunkten und unterschiedlichen Methoden anzubieten.

Gedenkstättenfahrten

In den vergangenen Jahren, konnten Konstanzer Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit dem „Zug der Erinnerung e. V.“ bzw. den „Falken“ zweimal Gedenk-

stättenfahrten nach Auschwitz sowie in die Vernichtungslager Sobibor und Treblinka angeboten werden. An einem weiteren Erinnerungsprojekt, dem von der Baden-Württembergischen Landesregierung und das Außenministerium geförderte Friedenscamp „Campo della Pace“, einem Workcamp für junge Menschen aus Deutschland und Italien im italienischen Gedenkort Sant’Anna di Stazzema, konnten durch die enge Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Konstanzer Stolpersteininitiative 2017 und 2018 bereits 4 junge Konstanzer teilnehmen.

Stolpersteinführungen für Schulklassen aus Konstanz und aus dem Thurgau

Regelmäßig führen wir für Konstanzer Schulen, und 2018 bereits zum dritten Mal in Folge auch für Schweizer Schulklassen, Stolpersteinführungen durch. Junge Menschen erhalten dadurch einen neuen und anschaulichen Zugang zur eigenen Geschichte bzw. der Geschichte des Nachbarlandes. Insbesondere die Schwerpunktlegung auf individuelle Biografien trifft bei den Jugendlichen auf großes Interesse und führt zu einem anderen Verständnis erlebter Geschichte.

Beteiligung an Stolpersteinverlegungen

Bei rund 20 der von uns verlegten Stolpersteinen erfolgte die Recherche unter unserer Anleitung und Begleitung durch Schülerinnen und Schüler. Teil des Projekts war dabei auch die Organisation der Stolpersteinverlegung selber. Darüber hinaus laden wir jedes Jahr die Schulen ein, mit ihren Schülern einer Stolpersteinverlegung beizuwohnen und/oder diese auch mitzugestalten. Bei der letztjährigen Stolpersteinverlegung für Wilhelm Blanke im Hof des Alexander von Humboldt-Gymnasiums beteiligte sich in beeindruckender Weise die ganze Schule. An einer weiteren Steinverlegung legten am selben Tag Schüler einer Berufsschule Blumen nieder. Auch bei der Stolpersteinverlegung im Juli 2018 nahmen mehrere Schulklassen an ausgewählten Stolpersteinverlegungen teil. In besonderer Erinnerung wird Schülern dabei die beeindruckende Stolpersteinverlegung von Berta Amann (Euthanasieopfer) bleiben, bei der die Tochter der Ermordeten als Zeitzeugin sprach und mit der Schüler hinterher ins Gespräch kamen.

Zeitzeugenveranstaltungen für Schulen

In den letzten Jahren wird es immer schwieriger Zeitzeugen und Zeitzeuginnen für Schulbesuche zu gewinnen. Damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler von den nun immer seltener möglichen Besuchen profitieren können, haben wir im Jahr 2017 und 2018 in enger Zusammenarbeit mit dem Konstanzer Kulturamt die Zeitzeugenveranstaltungen statt als einzelne Schulbesuche als Veranstaltungen im Wolkensteinsaal des Kulturzentrums organisiert, so dass diese Veranstaltungen von einer größtmöglichen Zahl von Schülern besucht werden konnte. Eingeladen wurden dabei alle weiterführenden Konstanzer Schulen sowie Schulen aus der Umgebung. Der Wolkensteinsaal ist aufgrund seiner Teilnehmerkapazität, der zentralen Lage und nicht zuletzt der her-

vorragenden technischen Ausstattung und technischen Unterstützung durch die dort beschäftigten Hausmeister für diese Veranstaltungen sehr geeignet und das erstmals 2016 erprobte Konzept, hat sich 2017 und 2018 bewährt und ist auch seitens der Schulen auf große und durchweg positive Resonanz gestoßen.

So konnte am 7. und 8. Juli 2017 jeweils eine Veranstaltung mit der Auschwitz-überlebenden Eva Szepesi und ihrem 17jährigen Enkel organisiert werden. Bei der Zeitzeugenveranstaltung wurde auch der von ihrem Enkel Leroy Schwarz im Rahmen eines Schülerwettbewerbs produzierte Dokumentarfilm »Drei Frauen, drei Generationen. Anders sein – jüdisch sein« gezeigt. Im anschließenden Gespräch berichtete Eva Szepesi selber aus ihren Erinnerungen und die Schüler hatte die Möglichkeit den gleichaltrigen Leroy Schwarz zu seinen eigenen Erfahrungen als jüdischer Jugendlicher in Deutschland zu befragen.

Auch in diesem Jahr, am 15. Mai 2018, konnten wir eine Zeitzeugenveranstaltung organisieren. Eingeladen war der Überlebende Argyris Sfountouris („Ich bleibe immer der vierjährige Junge von damals“ – Das SS-Massaker von Distomo und der Kampf eines Überlebenden um Gerechtigkeit“). Auch dieses Angebot wurde von den Schulen sehr gut angenommen und Schülerinnen und Schüler von 5 Schulen konnten bei dieser Veranstaltung teilnehmen.

Bereits fest geplant ist für 2019 anlässlich des Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 (seit 1996 bundesweiter Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus) eine schulübergreifende Veranstaltung mit regionalem Bezug. Nach der Filmvorführung des zeit- und regionalhistorischen Dokumentarfilms „Wie Dachau an den See kam ...“, ist ein Gespräch mit dem anwesenden Regisseur Jürgen Weber und der Zeitzeugin Dr. Grete Leutz geplant und es wird viel Raum für Fragen und eine anschließende Diskussion geben.

Zusammenarbeit bei Projekttagen

Auch 2017 und 2018 konnte in Zusammenarbeit der Stolpersteininitiative mit dem Geschichtslehrer Manuel Boxler des Heinrich Suso-Gymnasiums wieder das Projekt „Spurensuche“ während der dreitägigen Projekttag angeboten werden. Bei der Arbeit im eigenen Schularchiv konnten sich die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung von Petra Quintini dabei selbständig auf Spuren jüdischer Schüler machen, aber auch Informationen zum Schulalltag während der Zeit des Nationalsozialismus recherchieren. Eine kleine Ausstellung mit der Präsentation der Ergebnisse beim öffentlichen Schulfest rundete das Projekt jeweils ab.

In diesem Jahr führte ein Zufallsfund während dieses Kurzprojekts zu einer doch recht spektakulären Entdeckung. Im Foyer des historischen Schulhauses hängen die Tafeln

mit den während den beiden Weltkriegen gefallenen Schülern und Lehrern. Im März 2018, also über 70 Jahre nach Kriegsende, deckte die Projektgruppe auf, dass in der Gedenktafel für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges alle Namen der jüdischen Gefallenen fehlten. Entdeckungen wie diese machen Schülerinnen und Schüler neugierig auf weitere und vertiefende Recherchearbeit. So wird im Schuljahr 2018/2019 bereits zum dritten Mal das Hegau-Bodensee-Seminar „Spurensuche“ stattfinden.

HBS-Seminar

Im Rahmen des Hegau-Bodensee-Seminars (HBS) werden von zahlreichen weiterführenden Schulen Projekt-AGs angeboten, die schulübergreifend von Schülerinnen und Schülern der Gymnasien aus Konstanz, aber auch aus dem Hegau besucht werden können. In zwei vergangenen Seminaren „Spurensuche“, die von Petra Quintini (Initiative Stolpersteine für Konstanz) in Zusammenarbeit mit Manuel Boxler (Heinrich Suso-Gymnasium Konstanz) durchgeführt wurden, konnten gemeinsam mit den teilnehmenden Schülern insgesamt rund 20 Biografien recherchiert werden, für die Stolpersteine in Konstanz verlegt wurden. Im aktuellen Schuljahr 2018/2019 findet das HBS-Seminar „Spurensuche“ nun unter Beteiligung der Initiative Stolpersteine zum dritten Mal statt.

Mahnmalprojekt Neckarzimmern – ein Gedenkstein für den Petershauser Bahnhof

Derzeit in Vorbereitung ist die Fortführung des Gedenksteinprojekts Neckarzimmern, ein Projekt, das von der Arbeitsstelle Frieden des Evangelischen Kinder- und Jugendwerks der Evangelischen Landeskirche Baden bereits vor über zehn Jahren initiiert wurde. Das Jugendprojekt, das an die Deportation der badischen und saarpfälzischen Juden am 22. Oktober 1940 erinnert, lässt Jugendgruppen oder Schulklassen zwei Gedenksteine gestalten. Der eine Stein wird Teil des zentralen Mahnmals in Neckarzimmern, das Gegenstück, der zweite Stein, soll in der eigenen Gemeinde an einem angemessenen Ort verlegt werden. Konstanzer Ellenriederschüler verlegten bereits 2008 einen von ihnen gestalteten Stein in Neckarzimmern, allerdings wurde damals kein Gegenstück in Konstanz verlegt. Dies war zeitlichen und finanziellen Gründen geschuldet und der Tatsache, dass mit dem Gedenkobelisken in der Sigismundstraße / Bahnhofstraße bereits 2005 ein an die Oktoberdeportation erinnerndes Mahnmal errichtet wurde. 2013 und erneut diesen Frühsommer hat die Initiative Stolpersteine Gespräche mit den damals beteiligten Lehrern und weiteren Kooperationspartnern initiiert und durchgeführt. Hintergrund ist die Idee und der Wunsch anlässlich des 80. Jahrestags der Oktoberdeportation einen durch junge Konstanzer gestalteten Gedenkstein an den Petershauser Bahnhof zu verlegen, den Ort von dem aus die Konstanzer Juden nach Gurs deportiert wurden.

Unter Leitung der Initiative Stolpersteine sollen frühzeitige Planungsgespräche ermöglichen, dass das Projekt eventuell als Kooperationsprojekt zwischen einer Schulklasse

des Ellenriedergymnasiums und Teilnehmenden eines HBS-Seminars im Schuljahr 2019/2020 erfolgreich durchgeführt werden kann.

4 Nachhaltige Dokumentation, Internetauftritt und Öffentlichkeitsarbeit

Damit die vollständig recherchierten Biografien der Opfer auch für die Allgemeinheit zugänglich gemacht werden können und somit auch in das „Gedächtnis“ der Region eingehen, hat sich die Initiative Stolpersteine schon vor Jahren entschlossen, eine Homepage freizuschalten, die in den letzten Jahren kontinuierlich ergänzt wurde und regelmäßig aktualisiert wird. Nur so ist es möglich, neuste Rechercheergebnisse zeitnah zur Verfügung zu stellen und ausführlich zu dokumentieren. Die Homepage der Initiative Stolpersteine bietet neben einer detaillierten Darstellung aller recherchierten Opferbiografien und aktuellen Terminen auch eine ganze Reihe an Zusatzinformationen, die insbesondere von Schülerinnen und Schülern regelmäßig genutzt werden. Die Pflege dieser Seite ist leider arbeits- und kostenintensiv.

Darüber hinaus drucken wir jedes Jahr zur Stolpersteinverlegung ein informatives Faltblatt, das nicht nur die Kurzbiografien aller neu zu verlegenden Stolpersteine enthält, sondern auch eine Übersichtskarte mit den Namen aller bisher verlegten Stolpersteine und das detaillierte Rahmenprogramm zur Steinverlegung. Aufgrund der expliziten Nachfrage von unterschiedlichen Seiten, haben wir in diesem Jahr auch ein informatives Faltblatt zu den Aktivitäten der Konstanzer Stolpersteininitiative gedruckt, das einen Überblick über unsere (Bildungs-)Angebote und Aktivitäten bietet und für die Kontaktaufnahme behilflich ist.

Bereits in zweiter Auflage ist in diesem Jahr das Büchlein „Rundgang Stolpersteine Konstanz“ erschienen, das einen Stolpersteinrundgang im Innenstadtbereich beschreibt und neben einer Auswahl an Stolpersteinbiografien auch weitere wichtige Informationen enthält. Vertrieben wird der Rundgang über ausgewählte Konstanzer Buchläden und die Tourist-Information.

Insbesondere vor Steinverlegungen aber auch als Einladung zu der jährlichen Mahnwache am 9. November, verteilen wir alljährlich Anschreiben an Anwohner bzw. legen Flyer für mögliche Interessenten aus.

5 Organisation von Gedenkveranstaltungen

Bereits seit 2010 organisiert die Initiative Stolpersteine auch die jährlichen Gedenkveranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar) und zum Jahrestag der Reichspogromnacht (9. November) sowie auch zum Jahrestag der Deportation der Konstanzer Juden (22. Oktober). Seit letztem Jahr gibt es für die Organisation der Gedenktage wieder ein breiteres Plenum, zu dem auch Vertreter der verschiedenen Jüdischen Gemeinden von dem Kulturred der Stadt Konstanz eingeladen werden. Dies ermöglicht, dass die Veranstaltungen auch bereits in der Planungsphase auf einen breiten Konsens aufbauen können.

Kommende Vorträge wurden 2017 und 2018 zu den Gedenktagen organisiert:

27. Januar 2017: *Politischer Widerstand in Konstanz während des Nationalsozialismus*. Vortrag von Dr. Uwe Brüggemann, Stolpersteininitiative Konstanz

9. November 2017: *Wie kann Gedenkarbeit aussehen, wenn es (demnächst) keine Zeitzeugen mehr gibt?* Vortrag von Juniorprofessorin Dr. Christiane Bertram, Universität Konstanz

27. Januar 2018: *Ordnung und Vernichtung. Polizei im NS-Staat zwischen scheinbarer Normalität und Massenmord*. Vortrag von Dr. Dirk Götting (Polizeiakademie Niedersachsen)

Darüber hinaus fand wie in den vergangenen Jahren auch jeweils am 22. Oktober ab 18.30 Uhr eine stille Gedenkfeier an der Stele für die deportierten Juden in der Bahnhofstraße statt. Dabei wird für jedes der 112 Opfer eine Kerze angezündet und der Namen verlesen. Mitgestaltet wird die Gedenkfeier in der Regel auch von Schülern, die sich musizierend und durch kleine Textbeiträge bei der etwa halbstündigen Gedenkveranstaltung beteiligen. 2017 wurde diese Feier von Schülerinnen und Schülern des Eilenrieder-Gymnasiums mitgestaltet, die gerade erst von einer Gedenkstättenfahrt aus Südfrankreich zurückgekehrt waren. Auch wird die Gedenkfeier in Kooperation mit der Synagogengemeinde ausgerichtet.

Jährlich am 9. November (in diesem Jahr aufgrund des Shabbats bereits am 8. November) beteiligt sich die Konstanzer Stolpersteininitiative außerdem an der bundesweiten Mahnwache an den Stolpersteinen anlässlich des Jahrestages der Reichspogromnacht. Ab 18 Uhr werden an (fast) allen Verlegestellen die Stolpersteine gereinigt, Blumen niedergelegt und eine Kerze angezündet. Zudem organisieren wir für die Dauer von etwa 30 Minuten eine Mahnwache. Hierfür bitten wir die Paten der Stolpersteine, aber auch die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Konstanz um Mithilfe, für die inzwischen 222 im Stadtgebiet verlegten Stolpersteine. In jedem Jahr sind wir von der guten Beteiligung und der Mithilfe von Bürgerinnen und Bürgern jeden Alters wieder überwältigt. Dadurch, dass eine Aufgabe der Mahnwachen auch darin besteht, die Geschichten der Verfolgten berichten zu können, wird das recherchierte Wissen so mit Hilfe vieler Konstanzer an interessierte Passanten weitergegeben und im übertragenen Sinne das Gedächtnis und die Erinnerung der Stadt Konstanz an die in der NS-Zeit verfolgten, erniedrigten, deportierten und ermordete Bürger erneuert und erweitert.

6 Weitere Veranstaltungen, Ausstellungen und Kooperationen

Stolpersteinführungen

Mehrfach jährlich bietet die Konstanzer Stolpersteininitiative Stolpersteinrundgänge mit Schwerpunktthemen (Geschichte der Juden in Konstanz, Euthanasieopfer, Politische Opfer) als kostenlose Veranstaltungen an. Erstmals seit 2017 werden inzwischen auch Stolperstein-Fahrrad-Rundwege angeboten, insbesondere damit bei den Führungen auch die weiter entlegenen Stolpersteine berücksichtigt werden können. Stattgefunden haben solche Stolperstein-Fahrrad-Rundwege bislang mit Erfolg für den Stadtteil Wollmatingen und den Stadtteil Paradies.

Weitere Veranstaltungen

Auch über die oben bereits beschriebenen Gedenk- und Schulveranstaltungen hinaus, organisiert die Initiative Stolpersteine unterjährig immer wieder Vorträge zu verschiedenen Themen der Gedenk- und Erinnerungsarbeit und kooperiert mit unterschiedlichen Veranstaltern für Veranstaltungen und Ausstellungen (wie der VHS Landkreis Konstanz e. V., dem Kulturstadtrat der Stadt Konstanz, der G.C.J.Z., der DIG Konstanz-Bodensee). Die Kooperationsveranstaltungen ermöglichen die Finanzierung auch kostenintensiverer Veranstaltungen oder Theaterprojekten. Dies waren unter anderem am

04. April 2017: *Conrad Gröber: Erzbischof und förderndes Mitglied der SS*. Vortrag mit anschließender Diskussion von Dr. Wolfgang Proske.

25. April 2017: *Die „Akte Rosenberg“. Die Geschichte des Bundesjustizministeriums*. Vortrag von Prof. Christoph Safferling (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg).

05. Mai 2017: *Die grauen Busse – ein unruhiges und unfertiges Denkmal*. Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Aleida Assmann (Universität Konstanz).

05. Mai bis 23. Juni 2017: Ausstellung: *Über Mutter wird nicht gesprochen. Euthanasiemorde an Freiburger Menschen*.

12. Dezember 2017: *Sweet Occupation*. Lesung und Gespräch mit der israelischen Autorin Lizzie Doron.

18. März 2018: *Wie hat das geschehen können? In Erinnerung an Fritz Ottenheimer*. Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. E. Roy Wiehn, initiiert und organisiert von der Stolpersteininitiative anlässlich des Todes des ehemaligen Konstanzers Fritz Ottenheimer im Sommer 2017.

Veranstaltungen (unvollständig) 2017 / 2018:

27. Jan. 2017: „*Politischer Widerstand in Konstanz während des Nationalsozialismus*“, Vortrag von Dr. Uwe Brüggemann (Text des Vortrags)
04. April 2017: „*Conrad Gröber: Erzbischof und förderndes Mitglied der SS*“, Vortrag von Dr. Wolfgang Proske.
25. April 2017: *Die „Akte Rosenberg“. Die Geschichte des Bundesjustizministeriums.* Vortrag von Prof. Christoph Safferling (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg).
3. Mai 2017: Verlegung von 11 Stolpersteinen
http://stolpersteine-konstanz.de/2017_neue_stolpersteine.html
3. Mai 2017: „*Erinnerungskultur im Wandel der Zeit*“. Vortrag von Janka Kluge
05. Mai 2017: *Die grauen Busse – ein unruhiges und unfertiges Denkmal.* Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Aleida Assmann (Universität Konstanz).
05. Mai bis 23. Juni 2017: Ausstellung: *Über Mutter wird nicht gesprochen. Euthanasiemorde an Freiburger Menschen.*
6. Mai 2017: Stolperstein-Fahrradrundweg im Stadtteil Wollmatingen
7. Mai 2017: Stolperstein-Rundgang für „Euthanasie“-Opfer
7. Juli 2017: „*Drei Frauen, drei Generationen. Anders sein – jüdisch sein*“ - Zeitzeugengespräch und Filmvorführung mit der Auschwitzüberlebenden Eva Szepesi"
18. Mai 2017: Stolperstein-Fahrrad-Rundweg im Stadtteil „Paradies“
22. Okt. 2017: Gedenkfeier „Oktoberdeportation“ an der Gedenkstele Sigimundstr.
30. Okt. 2017: Buenos Aires / Argentinien: Eröffnung der Ausstellung „[Un Nombre – Un Destino – Una Persona](#)“, gestaltet von der Stolperstein-Initiative Konstanz
9. Nov. 2017: „Reichspogromnacht“ (1928): Mahnwachen und Stolpersteine putzen
9. Nov. 2017: „*Wie kann Gedenkarbeit aussehen, wenn es (demnächst) keine Zeitzeugen mehr gibt?*“ Vortrag von Prof. Dr. Christiane Bertram
12. Dez. 2017: *Sweet Occupation.* Lesung und Gespräch mit der israelischen Autorin Lizzie Doron.
27. Januar 2018: *Ordnung und Vernichtung. Polizei im NS-Staat zwischen scheinbarer Normalität und Massenmord.* Vortrag von Dr. Dirk Götting (Polizeiakademie Niedersachsen)

18. März 2018: *Wie hat das geschehen können? In Erinnerung an Fritz Ottenheimer.*
Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. E. Roy Wiehn
23. März 2018: *„Die Ordnungspolizei — ihre Verbrechen in Italien (1943 bis 1945) und an anderen Orten“*, Vortrag von Susanne Pauli (NS-Familien-Geschichte e.V., Göttingen)
27. April 2018: *„Überlebende als Akteurinnen – Die Frauen der Lagergemeinschaften Ravensbrück: Biografische Erfahrung und politisches Handeln, 1945 bis 1989“* Buchvorstellung und Vortrag von Henning Fischer
15. Mai 2018: *„Deutschlands unbezahlte Schulden und der Kampf der Überlebenden“*, Lesung und Diskussion mit Argyris Sfountouris, dem Überlebenden des SS-Massakers in Distomo / Griechenland, und dem Autor Patric Seibel
5. Juli 2018: Stolperstein-Rundgang im Stadtteil Altstadt
8. Juli 2018: Treffen mit Opfer-Angehörigen, Paten
9. Juli 2018: [Verlegung 15 Stolpersteine](#)
9. Juli 2018: *„Hitlers letzte Helfer? - Aktuelle Ermittlungen zu nationalsozialistischen Verbrechen“*, Vortrag von Jens Rommel, Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung Nationalsozialistischer Verbrechen
12. Juli 2018: Stolperstein-Fahrrad-Rundweg im Stadtteil „Paradies“
15. Juli 2018: Rundgang zu Stolpersteinen für „Euthanasie“-Opfer
22. Okt. 2018: Gedenkfeier „Oktoberdeportation“
8. Nov. 2018: Mahnwachen und Stolpersteine putzen